

»Wir verstehen uns als gelebter Safe Space«

Der stellvertretende Leiter der Stadtbibliothek Langenfeld, Marcel Testroet, über Diversität und praktische Möglichkeiten, um Homophobie zu begegnen

Wir versuchen das Thema sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt in und mit unseren Medien sichtbar zu machen.

Marcel Testroet, stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Langenfeld, war als Referent im Rahmen der »...begegnen-Seminare« beim BIB-Sommerkurs zur Demokratiekompetenz¹ dabei. Vor und parallel zu seiner Tätigkeit in Langenfeld – hier wurden gerade Gelder für das Projekt »Vielfalt ist Gesellschaft der Initiative Demokratie leben« akquiriert (siehe Infokasten) – hat sich Testroet bereits während seines Studiums bei »SCHLAU« engagiert, einem Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt zu geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen. BIB-Bundesvorstand Tom Becker sprach für BuB mit ihm über die Diversitätsarbeit von und in Bibliotheken.

BuB: Mit welcher Intention habt Ihr das aktuelle Projekt »Vielfalt ist Gesellschaft« in Langenfeld aufgesetzt?

Marcel Testroet: Mit dem Projekt möchten wir das gesellschaftliche Bild darstellen, wie wir es im Alltag sehen und erfahren. Und dies ist weit mehr als männlich, weiß, hetero und cis²-geschlechtlich.

Das passt ja ganz gut in den aktuellen Buchmarkt und in gegenwärtige politische Diskussionen. Diversität, People of Color und Gendergerechtigkeit bekommen eine immer stärkere Präsenz. Als jemand der früher selbst im lesben- und schwulenpolitischen Bereich parteipolitisch aktiv war, freut mich das sehr. Bibliotheken sind

hier oftmals – so scheint es mir – bis auf den Büchertisch zum Christopher Street Day (CSD) wenig aktiv. Wie seid ihr auf die Idee gekommen, euch bei dem Projekt »Demokratie leben« zu bewerben?

Die Idee kam uns durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen aus der aufsuchenden Jugendarbeit, des Jugendschutzes und der Kinder- und Jugendbeteiligung des Fachbereichs Jugend, Familie und Sport. Aktuell wird der Jugendförderplan neu geschrieben und da soll das Thema LGBTIQ*³ mehr Gewicht bekommen. Darin haben wir als Bibliothek mit unserem Jugendbereich eine Chance gesehen, Diversity-Arbeit gemeinsam mit der Unterstützung der Stadt umzusetzen und dafür sogar noch externe Fördergelder zu akquirieren. Eine schöne Win-win-Situation für uns als Bildungsort.

LGBTIQ* ist ja für uns beide schon lange ein Thema. Du hast Dich in Köln in einem Multiplikator*innenprojekt für Schulen einige Jahre engagiert. Was genau macht SCHLAU und wie inspiriert Dich das in deinem Berufsleben als Bibliothekar?

SCHLAU ist ein Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekt. Die Teamer*innen der lokalen SCHLAU-Gruppen aus Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein bieten Workshops zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt für Schulen, Sportvereine, Jugendzentren und andere Jugendeinrichtungen an. Inspiriert ist vielleicht falsch ausgedrückt. Aber durch mein Engagement bei SCHLAU wollte ich bereits während des Studiums meinen Schwerpunkt auf die Jugendbibliotheksarbeit legen.

Langenfeld liegt als Kleinstadt zwischen Köln und Düsseldorf. Wie greift Ihr das Thema LGBTIQ* konkret auf?

Zum einen über den Bestand: Wir versuchen das Thema sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt in und mit unseren Medien sichtbar zu machen. Zum anderen achten wir darauf, dass

Demokratie leben!

Mit dem Programm »Demokratie Leben!« fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zivilgesellschaftliches Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander. Gefördert werden Projekte, die sich aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit wenden. Weitere Informationen unter: <https://www.demokratie-leben.de>.

Die Regenbogenflagge hängt noch nicht mal an der Tür, Haltung ist da für uns wichtiger.

Grund genug, mir für die Zukunft eine diskriminierungsarme Gesellschaft zu wünschen, in der jeder Mensch so leben kann wie er*sie möchte.

die Menschen in der Bibliothek respektvoll miteinander umgehen.

Respektvoll miteinander umgehen klingt ja ganz gut. Gibt es da bei Euch mehr als die Regenbogenflagge an der Tür, die das signalisiert?

Die Regenbogenflagge hängt noch nicht mal an der Tür, Haltung ist da für uns wichtiger. Als Team haben wir das in unserer Kultur niedergeschrieben: Bei uns sind alle Menschen willkommen. Wenn zum Beispiel die Beleidigung »das ist schwul« fällt oder »das ist aber behindert«, dann gehen wir aktiv auf die Leute zu und fragen, was sie damit meinen. Dabei kommt heraus, dass die Situation oder das was sie meinen, doof ist und das hat eigentlich nichts mit schwul oder behindert sein zu tun.

Das heißt, Ihr setzt am eigenen Verhalten im Team an? Wie habt Ihr das geschafft?

Dadurch, dass wir Leitsätze gemeinsam verfasst und diskutiert haben, ist das für alle akzeptabel. Wir verstehen uns als gelebter »Safe Space«.

Welche Aktionen aus Deiner Arbeit mit SCHLAU nimmst Du denn mit in die Bibliothek, welche finden sich wieder in dem geförderten Projekt »Vielfalt ist Gesellschaft«?

Was ich von SCHLAU mitnehme, ist auf jeden Fall ein sensibler Umgang mit Sprache. In meinen Veranstaltungen, aber auch intern mit Kolleg*innen spreche ich geschlechtersensibel. Im Projekt »Vielfalt ist Gesellschaft« liegt der Fokus zurzeit auf der Anschaffung von einem vielfältigen Medienbestand. 2021 sollen Infoveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte und eine Veranstaltungsreihe für Schulklassen folgen.

Veranstaltungen sind ja, neben der Regenbogenflagge an der Tür, einem Büchertisch zum Thema CSD und anderen aktionsbezogenen Events ganz

-
- 1 Siehe hierzu den Beitrag »Bibliotheken begegnen gesellschaftlichen Herausforderungen« in der Dezemberausgabe 2020 von BuB (Seite 660)
 - 2 Unter dem sogenannten Cisgender versteht man die Übereinstimmung Geburtsgeschlecht und der Geschlechtsidentität. Im Gegensatz dazu bezeichnet der Begriff Transgender Personen, deren Geschlechtsidentität von ihrem eingetragenen Geschlecht abweicht.
 - 3 LGBTIQ* ist eine aus dem englischen Sprachraum übernommene Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersexuell und queer. Der Genderstern am Ende markiert weitere Identitäten oder Orientierungen, die über die oben genannten Bezeichnungen hinausgehen.



»Bei uns sind alle Menschen willkommen.« – Marcel Testroet, stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Langenfeld. Foto: Guido Bach, Life Photo Store, Siegburg

nett, diversitäts- und genderbezogene Kinder- und Jugend-Bibliotheksarbeit stelle ich mir da herausfordernder vor. Was genau plant Ihr da?

Erste Überlegungen, meine Erfahrungen aus den SCHLAU-Workshops in die Bibliotheksarbeit zu integrieren, haben wir durchgeführt. Dabei wollen wir ein Veranstaltungsformat für Schulklassen entwickeln. Die Basis dabei sind der Jugendroman, aber auch die Verfilmung »Love Simon«, in der ein Teenager merkt, dass er schwul ist.

Schauen wir nochmal auf die Stadt: Die politische Diskussion bewege sich momentan, so wird kritisiert, oft zwischen »Betroffenheitsdebatte« und »überzogener Gendersensibilität«. Wie begegnet man solchen Killerphrasen in der Praxis?

Diese Vorwürfe haben mich als Person bisher nicht erreicht, ich glaube dafür bin ich in Team und Verwaltung auch mit dem Thema zu gut eingebettet. So hat sich zum Beispiel aus allen Referaten, die mit Jugendlichen arbeiten, den weiterführenden Schulen sowie weiteren kommunalen Akteuren ein Arbeitskreis gebildet, in dem das Thema Diversität angesprochen wird.

Hast Du in Deinem beruflichen Umfeld schon mal Diskriminierungserfahrungen selbst oder bei anderen erlebt?

Nein, in der Tat nichts, was das Berufliche angeht. Privat sieht das etwas anders aus. Grund genug, mir für die Zukunft eine diskriminierungsarme Gesellschaft zu wünschen, in der jeder Mensch so leben kann wie er*sie möchte.